



Zu den Preisträgern des Schülerwettbewerbs „Spurensuche“ des Naumburger Kunstvereins gehören Florian Richter (von links), Clara Fritzsche, Betreuerin Nicole Tekaath und Susanne Wulff. Überreicht wurden die Preise seitens des Kunstvereins durch Friedrich Kloeppel (von links), Victoria Babies, Michael Bark und Matthias Schöneburg.

FOTOS (3): TORSTEN BIEL

Erfolgreiche „Spurensuche“

WETTBEWERB Kunstverein zeichnet Schüler aus und veranstaltet Pädagogen-Forum.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - Mangazeichnungen und nachgestellte Bilder, ein Filmprojekt und Graffiti - die Ergebnisse des Schülerwettbewerbs „Spurensuche“ sind ebenso vielfältig wie originell. „Alle eingereichten Arbeiten zeugen von besonderer Kreativität und zeichnen sich durch hohe Qualität aus“, konnte Vorstandsmitglied Friedrich Kloeppel deshalb ein überaus erfreuliches Fazit des Wettbewerbs ziehen. Aufgerufen zu ihm hatte der Verein Kunst in Naumburg im Zusammenhang mit der Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule“, die im früheren Schwurgericht gezeigt worden war.

Nun ehrte der Kunstverein die Preisträger (siehe Beitrag „Namen“), wobei die Jury davon abgesehen hatte, eine Rangfolge aufzustellen. „Die Arbeiten waren jeweils so gut, dass wir uns entschlossen haben, alle Beteiligten mit einem Preis zu würdigen“, begründete Jury-Mitglied Michael Bark die Entscheidung. Gemeinsam mit dem Maler Matthias Schöneburg hatte Bark den Wettbewerb konzipiert und betreut (wir berichteten). Die Preisträger können sich auf den Besuch eines vom Burgenlandkreis finanzierten Radierkurses in der Max-Klinger-Gedenkstätte in Großjena freuen.

Den Rahmen für die Preisübergabe bot am Freitagnachmittag die Veranstaltung „Kunst und Energie“ in der Kreisverwaltung in Naumburg.



Testfahrt möglich: Der Verein Deutscher Ingenieure und das Unternehmen Envia zeigen ein Elektroauto.

Zu ihr hießen der Kunstverein, der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt und die Bezirksgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) zahlreiche Pädagogen sowie weitere Interessenten willkommen. Das Forum knüpfte an den Kunstpädagogen-Tag des Landes Sachsen-Anhalt an, der ebenfalls in Naumburg stattgefunden hatte.

Wie sich Kunst und Energie, wie sich künstlerische Arbeit mit wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Innovation verbinden lassen, wie in diesen Themenkreis auch die Bildung einbezogen werden kann, das erfuhren die Teilnehmer nach der Begrüßung durch Landesheimatbund-Geschäftsführerin Annette Schneider-Reinhardt in mehreren Kurzvorträgen. So stellte Sabine Zimmer, Mitarbeiterin der Technische Werke Naumburg GmbH, und Marko Mühlstein, Geschäftsführer der Landesenergie-

agentur, Bildungsangebote für Schüler zum Thema Energie vor. Sebastian Bohnet vom Biomasseforschungszentrum Leipzig ging auf Aspekte alternativer Stromerzeugung ein. Sabine Rüska stellte das Projekt „Energy in Art“ des Landkreises Bayreuth vor. Peter Reinhardt aus Halle widmete sich der Symbiose von Photovoltaik und Glaskunst. Bernd Reuter sprach über interdisziplinäres Denken als Quelle der Innovation. Jürgen Tänzer vom VDI hatte ein Elektroauto mitgebracht und warb für neue Technologien.



Bernd Reuter, Vorstandsmitglied des Landesheimatbundes, spricht über interdisziplinäres Denken.

Jury erfreut über eingereichte Arbeiten

Folgende Schüler wurden entsprechend der Einschätzung der Jury für ihre Projekte geehrt:

Clara Fritzsche, CJD Droyßig, Klasse 8, jetzt Landesschule Pforte: Sehr gute und umfangreiche Recherche zur Entstehung und zum Wirken der Düsseldorfer Malerschule. Knappe, zutreffende Darstellung, zusätzliche Gemälde wurden gesucht und besprochen.

Florian Richter, CJD Droyßig, Klasse 7: Sehr originelle eigene vier Zeichnungen zu Seemotiven mit Bezügen zur Gegenwart und zur Düsseldorfer Malerschule

Susanne Wulff und Lousiana Graff, Pestalozzischule Naumburg: Sehr lockere und ideenreiche Darstellung der zwei Ausstellungsplakat-Motive und weitere Mangaskizzen zu Lebensbildern der Kinder.

Jugendteam Garnet Meiß, Salzschule Naumburg: Drei sehr anspruchsvolle Einsendungen zu mehreren Tableaux vivant, Kinderbmalten Hefeteigstücken im Schaufenster der Kinderbücherei als Werbung für die Ausstellung.

Jugendteam Nicole Tekaath, Familienbildungsstätte Naumburg: Es wurden von zwei Ferienspieltwochen „Tat-Ort im Schwurgericht“ sowie aus anderen Workshops sehr gute Arbeiten eingereicht. Besonders wurde das Auftreten auf dem Markt und die Graffiti in Großformaten im Hof des Schwurgerichtes gewürdigt.

Jugendteam Jaqueline Wolf, Kinder-Reha-Klinik „Am Nikolaus Holz“ Bad Kösen: Willes Eiche und die Sichtweisen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen an die Zukunft - ideenreich, lebenslustig und munter!

Jugendteam Susanne Schill, Jugendhaus am Nikolausholz Bad Kösen: Konzentrat eines größeren Fotoprojektes der Klinik zu psychologischen Betreuung und Hilfe der Jugendpatienten. Kunst als immaterielle Medizin.

Kinderteam Arche Noah, Betreuerin Elke Günther, Evangelisches Kinderhaus Arche Noah, Naumburg: Die Eintrittskarten zur de von der Jury als Zusatzpreis aufgenommen, da die Eintrittskarten ein tolle Werbung für die Ausstellung waren.

AG

Saale-Unstrut

SEITE 13 Schülerwettbewerb:
Kunstverein übergibt Preise.

9

REDAKTION NAUMBURGER TAGEBLATT / MITTELDEUTSCHE ZEITUNG



Bedrückende Wirklichkeit: Die früheren politisch Inhaftierten Michael Naue (linkes Foto, rechts) und Roland Ritter führen Besucher durch das ehemalige Naumburger Gefängnis. In den 1980er-Jahren waren hier bis zu 90 Prozent der Häftlinge wegen politischer Vergehen eingesperrt. Durch die Kostklappe konnten die Wärter das Essen in die Arrestzelle geben.

FOTOS (4): TORSTEN BIEL

Karge Zellen, oft Schikanen

GESCHICHTE Rund 1000 Besucher nutzen das Angebot der Erinnerungsort-Initiative zur Besichtigung der früheren Naumburger Haftanstalt. Führungen mit Zeitzeugen.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - Mit einer Taschenlampe leuchtet Roland Ritter in das Dunkel des Ganges, an dessen Seite eine Zellentür erkennbar wird. Gebannt blicken die Besucher in den kleinen, kargen Raum. Von Juni 1973 bis Oktober 1976 war Ritter im Naumburger Gefängnis inhaftiert. Verurteilt wegen versuchter Republikflucht - ebenso wie seine Frau Kornelia - gehörte er zu den politischen Häftlingen, die in Naumburg eingesperrt waren. Gemeinsam mit Michael Naue, Torsten Rugnow und Dirk Maschke, die ebenfalls aus politischen Gründen zu Haftstrafen verurteilt worden waren und diese in Naumburg verbüßen mussten, führte Ritter am Sonnabend insgesamt rund 1000 Besucher durch die ehemalige Haftanstalt am Salztor.

„Wir setzen uns dafür ein, die Schicksale zu dokumentieren.“

Susan Baumgartl
Mitbegründerin der Initiative

schehene Unrecht und das persönliche Leid der ehemaligen politischen Gefangenen erinnern“, sagte Baumgartl in ihrer Begrüßungsrede. „Wir setzen uns dafür ein, das bislang unzugängliche und aus dem Blick der Öffentlichkeit geratene Gefängnis als Erinnerungsort zu bewahren, seine Geschichte darzustellen und die mit ihm verbundenen menschlichen Schicksale zu dokumentieren“, so Baumgartl weiter. Unterstützung erhält die Initiative von der Stadt Naumburg, wie Oberbürgermeister Bern-

ward Küper (CDU) in seinem Grußwort sagte. Zwar sei noch immer nicht klar, wie die dem Land Sachsen-Anhalt gehörende Immobilie künftig genutzt werde, „dennoch sollte es einen Ort geben, mit dem diese Erinnerungen wachgehalten werden und an dem ein Gedenken in würdiger Form stattfinden kann“, unterstrich Küper. Auch die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt für die Stasi-Unterlagen, Birgit Neumann-Becker, sicherte in einem schriftlich übermittelten Grußwort ihre Hilfe zu.

Danach las Naue aus seinem soeben erschienenen Buch „Freiheit mit Buddha“, in dem er seine Naumburger Haftzeit schildert. Zunächst vier Monate lang unter unmenschlichen Bedingungen von Mitarbeitern des DDR-Staatssicherheitsdienstes in dessen Hohen-schönhausener Gefängnis verhört, kam der wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilte Berliner 1984



Dirk Maschke (2. v.l.) mit Besuchern. Er war in der Zeit von 1985 bis 1986 wegen „Beeinträchtigung staatlicher Organe“ in Naumburg in Haft.



Großer Andrang: Vor den Führungen findet im ehemaligen Schwurgerichtssaal eine Matinee mit Grußworten und einer Buchlesung statt.

für acht Monate nach Naumburg. „Es fällt mir schwer davon zu berichten, aber ich sehe es als meine Aufgabe an, junge Menschen über diese Zeit zu informieren“, so Naue. Er wolle die Menschen aufklären, sie für das Thema Freiheit sensibilisieren. „Denn ich wollte damals nur frei sein, deshalb hat man mich nach Naumburg gebracht, es war eine harte Zeit.“ Anschaulich berichtete Naue in drei

Auszügen aus seinem Buch über das erlittene Leid, über die quälenden Haftbedingungen und die zu verrichtende Arbeit, für die es 30 DDR-Mark pro Monat gab.

Danach starteten die Führungen durch einen Teil der Haftanstalt. Wegen des großen Andranges ließen sich jedoch längere Wartezeiten nicht vermeiden.

Die Initiative ist zu erreichen: info@erinnerungsort-naumburg.eu

GRÜNDUNG

Aufruf veröffentlicht

Von ehemaligen im Naumburger Gefängnis politisch Inhaftierten ist die Initiative Erinnerungsort Gefängnis Naumburg gegründet worden. Dazu haben Michael Naue, 1984 als politischer Gefangener im Strafvollzug Naumburg inhaftiert, sowie die Berliner Kulturwissenschaftlerin Susan Baumgartl einen Aufruf veröffentlicht. Das ehemalige Gefängnis in Naumburg, so heben sie darin hervor, gehörte in der DDR zu den Strafvollzugseinrichtungen, in denen schwerpunktmäßig Menschen inhaftiert waren, die wegen politisch unerwünschten Verhaltens hohe Strafen verbüßen.

Hierzu zählten geplante oder versuchte „Republikflucht“, systemkritische Meinungsäußerungen oder die Zugehörigkeit zu unabhängigen politischen Gruppen. Im Aufruf heißt es weiter: „Dies bedeutete meist ein monatelanges Aushalten von Gewalt, Willkür und menschenunwürdigen Haftbedingungen. Neben überfüllten Verwahräumen sowie harten Disziplinierungs- und Erziehungsmaßnahmen gehörte das Leben unter den erbarmungslosen Regeln krimineller Häftlinge ebenso zu den Erfahrungen ehemaliger politischer Gefangener wie die Ohnmacht gegenüber Schikanen des Wachpersonals.“

Ab 1977 waren in Naumburg männliche Strafgefangene mit einem Strafmaß von bis zu fünf Jahren inhaftiert. Bis 1989 schwankte der Anteil der wegen politischer Delikte eingesperrten Personen zwischen 50 und 90 Prozent. Nach der Wiedervereinigung 1990 als Justizvollzugsanstalt weiter in Betrieb, erfolgte 2012 die endgültige Schließung des Gefängnisses.

AG